

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz
Band: 6 (1902)

Artikel: Die "alte Vesper" in Sargans
Autor: Zindel-Kressig, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die „alte Vesper“ in Sargans.

Meine Mutter sel., die von Mädris, einem kleinen Weiler ob Mels, gebürtig war, sang öfters die sog. alte Vesper. Mädris besitzt eine Kapelle; ein Harmonium ist nicht da und so sind die Bergbewohner, um ihre Sonntagsandacht an Nachmittagen verrichten zu können, an's Beten oder an's Singen leichter Kirchenlieder gebunden. Früher, vor ungefähr 40 Jahren, habe man also noch die sog. alte Vesper gesungen. Leider kann ich mich an den Schluss des Textes nicht mehr erinnern. Der Anfang lautet:

Diä zwölf Apostel	Diä fuf Wundä Christi
Diä ölf Jungfraue	Diä vier Evangelistä
Diä zehn Gebote Gottes	Diä drei Patriarchä
Diä neun fremdä Sünde	Diä zwei Tafel Majästät
Diä acht Säligkeitä	Eins und eins ist gradelei
Diä sibä Sakramentä
Diä sächs Chrüeg mit rotem Wi	Im Himmel und auf Erden.
Und schink-mer du der Hochzeit i	— — — — —
Sowohl in Galiläa	

Man singt dann wieder nach rückwärts, aber so, dass man bei jedem Vers zum Schluss zurücksingt, also z. B.:

Eins und eins ist gradelei
 — — — — —
 Im Himmel und auf Erden
 Diä zwei Tafel Majästät
 Eins und eins u. s. w.
 Diä drei Patriarchä
 Diä zwei Tafel Majästät
 Eins und eins u. s. w.

Schaffhausen.

A. Zindel-Kressig.

Nachträge und Berichtigungen.

Zum „Wetterläuten“ (Archiv I, 153).

Die alte Betglocke trug den zitierten Spruch nicht. Derselbe scheint nur sonst im Umlauf gewesen zu sein.

Als vor einigen Jahren ein Hagelwetter bedeutenden Schaden verursachte, herrschte eine Zeit lang ein Disput darüber, welche Gemeinde, ob Sargans oder Mels zuerst hätte läuten sollen, um das Hagelwetter zu verscheuchen. Die Tradition meldet auch, dass einst ein Schuhmacher im Eifer seiner Arbeit das Herannahen eines Wetters nicht beachtete, bis die Leute ihm riefen. Schon warf es einzelne Schlossen, als er barhaupt in den Turm sprang. Es war dann auch zu spät und der Hagel richtete ordentlichen Schaden an. Der Unglückliche sei dann vom erbitterten Volke seines Amtes als Messmer entsetzt worden.

Das Läuten soll die Leute wohl auch ermahnen, den Allmächtigen um Abwendung der Gefahr zu bitten.